

SOLIDARITÄT

Newsletter Montagsdemo Rheinfelden

Befreiung vom Überfluss - Eine Streitschrift für eine entschleunigte und entrümpelte Welt

Themen in dieser Ausgabe:

- Wohnungsnot ...!
- Griechenland ...!
- DIE LINKE ...!
- Arm trotz Arbeit ...!
- China adé ...!
- Ostermarsch ...!
- Schlägertrupp ...!
- Selbstbedienungsladen ...!
- Montagsdemo aktuell ...!

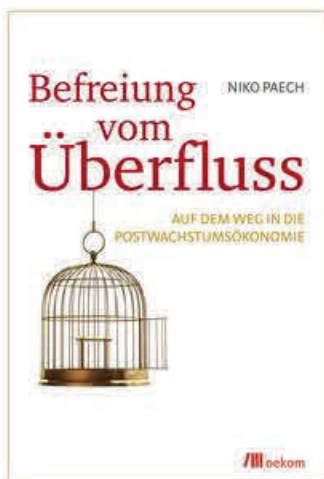
IN DIESER AUSGABE:

Hausgemachte Wohnungsnot	2
Theodorakis: Die Wahrheit über Griechenland	2
DIE LINKE Ortsverband Lörrach in Aktion	2
Arm trotz Arbeit	2
China adé – Firmen kehren nach Deutschland zurück	2
Ostermarsch 2012 in Müllheim/ Baden	3
Schlägertrupp bei Autozulieferer Meister	3
Im Selbstbedienungsladen	3
Rheinfelder Montagsdemo 2012	4

Würden wir eine Welt vermissen, in der man sich zwischen drei Dutzend Fernsehprogrammen, Internet und anderen Zerstreuungen glaubt entscheiden zu müssen? Wäre es nicht schöner wieder mehr Zeit für Familie und Freunde zu haben, Zeit um selbst Musik zu machen oder Nachbarn zu helfen? Doch nach einer anstrengenden 40-Stunden-Woche möchte man sich auch einmal etwas gönnen: das neueste Smartphone, einen Kurztrip nach London oder einen Flachbildfernseher. Ruckzuck steckt man im Teufelskreis aus Konsumwunsch und Zeitmangel. Und nicht nur das: Der Ruf nach „mehr“ lässt Rohstoffe schwinden und treibt die Umweltzerstörung voran. Noch ist die Welt nicht bereit, von der Droge „Wachstum“ zu lassen. Aber die Diskussion über das Ende der Maßlosigkeit nimmt an Fahrt auf. Der Nachhaltigkeitsforscher Niko Paech liefert mit seinem Buch „Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie“, das am 3. April 2012 im oekom verlag erscheint, die dazu passende Streitschrift, die „grünes“ Wachstum als Mythos entlarvt und zugleich aufzeigt, dass nachhaltige Entwicklung mit Genügsamkeit beginnt.

Die derzeit allgegenwärtige Debatte um die monströsen „Rettungsschirme“ wird zur Schicksalsfrage stilisiert und lässt uns glauben machen, dass die Rettung ökonomischer

Wirtschaften unserer maroder Euroländer unseren bisherigen Wohlstand sichern würde und daher unumgänglich sei. Dabei verzetteln wir uns schon jetzt im Hamsterrad einer reizüberfluteten Konsumsphäre und zehren die knappen Ressourcen unserer Zeit auf. Zu allem Überfluss sind wir auch dem Mär-



chen des „grünen“ Wirtschaftswachstums und des „nachhaltigen“ Konsums aufgesessen, das uns suggeriert, Wachstum ließe sich in „gut“ und „schlecht“ unterscheiden. Doch diesen Unterschied hält Niko Paech für Augenwischerei. Der bekannte deutsche Wachstumskritiker plädiert für einen von geldvermittelter und global arbeitsteiliger Fremdversorgung unabhängigen Lebensstil, befreit von "Konsumkrücken" und "Energiesklaven". In seinem Gegenentwurf, der Postwachstumsökonomie, fordert er industrielle Wertschöpfungsprozesse einzuschrän-

ken und lokale Selbstversorgungsmuster zu stärken. Das von Paech skizzierte Wirtschaften wäre genügsamer, aber auch stabiler und ökologisch verträglicher. Und es würde viele Menschen entlasten, denen im Hamsterrad der materiellen Selbstverwirklichung schon ganz schwindelig wird.

„Souverän ist nicht, wer viel hat, sondern wenig braucht“ (Niko Paech)

Niko Paech ist einer der bedeutendsten deutschen Wachstumskritiker – und er ist authentisch, denn er lebt seine Vision einer „entschleunigten und entrümpelten Welt“. Der Volkswirtschaftler ist seit 2010 außerplanmäßiger Professor am Lehrstuhl für Produktion und Umwelt an der Universität Oldenburg. Als Vorsitzender der Vereinigung für Ökologische Ökonomie (VÖÖ) genießt er einen hohen Bekanntheitsgrad und findet bei einer breiten Öffentlichkeit Gehör.

Niko Paech
Befreiung vom Überfluss
 Auf dem Weg in die
 Postwachstumsökonomie
 oekom verlag München
 April 2012, 144 Seiten, 14,95
 EUR
 ISBN-13: 978-3-86581-181-3
 14,95 Euro





Der heute (fast) 87-jährige griechische Komponist, Schriftsteller und Politiker Mikis Theodorakis spricht in einem offenen Brief an die internationale öffentliche Meinung von einer Verschwörung.



Hausgemachte Wohnungsnot

Die Bau- und Immobilienwirtschaft hat mit dem Mieterbund ermittelt, dass aktuell 100.000 Mietwohnungen fehlen, bis 2017 müssten bis zu 825.000 neu gebaut werden. Eine gigantische Zahl. Nun kommt zum Tragen, dass Bund und Länder in 15 Jahren die Wohnungsbauförderung konsequent zurückgefahren haben, den sozialen Wohnungsbau gar um 80 Prozent.

Die politischen Entscheidungsträger waren davon ausgegangen, private Investoren würden den Wohnbedarf schon abdecken. Zwar sind die Mieten, abgesehen von wenigen boomenden Ballungsräumen, einige Jahre lang tatsächlich stabil geblieben. Im Zuge der Turbulenzen auf den Finanzmärkten haben Anleger weltweit nun aber das vermeintlich sichere

Deutschland entdeckt. Sie investieren fleißig in hiesiges Betongold. Und weil die öffentliche Hand mit ihrem zusammengeschrumpftem Wohnungsbestand nicht mehr über das Instrument verfügt, den Wohnungsmarkt zu regulieren, gelingt es Spekulanten, eifrig die Preise in die Höhe zu treiben.

Quelle: taz

Theodorakis: Die Wahrheit über Griechenland

Die Menschen in Griechenland gehören zu den kämpferischsten in Europa. Sie brachten viele Opfer im Kampf gegen die nazi-deutschen Be-

satzter und gegen die Junta. Nun gegen IWF und EU. An ihnen wird nun gecheckt und durchexerziert, was demnächst allen Menschen in Euro-

pa droht. "Wir sind alle Griechen!" und wer es noch nicht gemerkt hat wird demnächst dazu gemacht.

Veröffentlicht in Politik (Ausland)

DIE LINKE Ortsverband Lörrach in Aktion

DIE LINKE hat im Oktober 2011 einen Ortsverband in Lörrach gegründet, dem sich auch Mitglieder aus Kandern, Weil und Rheinfelden angeschlossen haben.

Am 3. März vertrat DIE LINKE im ganzen Bundesgebiet an

432 Infoständen ihre Position zu Finanzkrise, Mindestlohn, Gesundheitspolitik. Auch der Ortsverein Lörrach war dabei. Die Aktion ging zurück auf eine Wette, dass es möglich ist, an einem Samstag über 400 Infostände aufzubauen. Die

Wette wurde gewonnen und bescherte der Solidaritätsaktion "Milch für Kubas Kinder" ein erkleckliches Sümmchen - und der Partei einen Gemeinschaftserfolg in der Öffentlichkeitsarbeit.

Ernst Dokter für DIE LINKE



Arm trotz Arbeit

Wer weniger verdient, stirbt früher! – Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken hervor. Gut 2,5 Millionen Beschäftigte in Deutschland hatten 2010 einen Stundenlohn von weniger als sechs Euro, 1,4 Millionen sogar weniger als fünf Euro. Aber auch 789.000 Vollzeitbeschäftigte verdienen im gleichen Jahr nach Berech-

nungen des Instituts Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen weniger als sechs Euro pro Stunde und kamen damit auf einen Monatslohn, der mehr oder weniger deutlich unter 1.000 Euro lag. "Solche niedrigen Stundenlöhne sind auch häufig die Ursache dafür, dass das Erwerbseinkommen nicht zur Existenzsicherung reicht und aufsto-

ckende Leistungen des Staates in Anspruch genommen werden müssen", kritisiert Dr. Claudia Weinkopf, Vize-Chefin des IAQ. Ingo Zander hat sich mit Menschen, teilweise mit akademischem Abschluss, über solche Niedrig-Lohn-Verhältnisse in Vollbeschäftigung unterhalten. #

Quelle: WDR5



China adé – Firmen kehren nach Deutschland zurück

In China sind die Löhne billiger, na und? Für viele Firmen entscheiden inzwischen andere Kriterien, in welche Länder sie investieren. Viele kehren deshalb nach Deutschland zurück, und das ist nicht der einzige überraschende Trend. [...] Qualifizierte Facharbeit ist laut ISI-Experte Kinkel nun nicht mehr um den Faktor Zehn billiger, sondern koste schon jetzt etwa ein

Viertel von deutscher Arbeit. Der Trend, deutsche Jobs in asiatische Billiglohnländer zu verlagern, gehe zunehmend zurück. „In China kann man die Gesamtkosten noch etwa um drei bis acht Prozent drücken aufgrund der Löhne. Das ist natürlich kein unerheblicher Wert, er sinkt aber in naher Zukunft weiter, das ist für die Firmen jetzt schon absehbar.“ Dafür sind aber nicht nur die

steigenden Lohnkosten verantwortlich. „Logistik- und Qualitätsfragen spielen für sie meist eine sehr viel wichtigere Rolle“, sagt Kinkel. Ein Beispiel: Der Seeweg von Ostasien nimmt etwa sechs Wochen in Anspruch – in dieser Zeit ist Kapital gebunden und die Flexibilität sinkt.

Quelle: Frankfurter Rundschau



Ostermarsch 2012 in Müllheim/ Baden

Frieden schaffen ohne Waffen. Jetzt!

Ostermontag, 9. April 2012

Ostermarsch in Müllheim
14.00 Uhr Robert Schuman
Kaserne

Auftakt Kinzigstr. 2

15.00 Uhr Marktplatz

Müllheim

Kundgebung mit Hagen
Battran, GEW

Auszüge vom Aufruf zum Ostermarsch 2012 in Müllheim:

Kriege abschaffen. Jetzt!

Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das

friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen. (Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 26, Satz1)

Außenpolitik entmilitarisieren. Jetzt!

Kriegsvorbereitungen um Iran und Syrien stoppen!

Krieg war niemals ein Mittel, den Menschen zu helfen und wird es auch niemals sein: Krieg ist und bleibt ein Verbrechen an der Menschheit. Auch im Nahen und Mittleren Osten. Deshalb lehnen wir entschieden die Militarisierung der Außenpolitik ab. Weder die Menschen in Deutschland noch die in

der Europäischen Union oder den anderen NATO-Ländern brauchen Eingreiftruppen und Interventionsarmeen. Bei deren Einsätzen geht es nicht um Menschenrechte, sondern um Machtpositionen beim Zugriff auf Öl, Rohstoffe und Transportwege. So war es bei den Kriegen um den Irak, um Libyen, darum geht es bei den drohenden Kriegen um Syrien und den Iran. Was wir und die betroffenen Menschen brauchen, sind Abrüstung, soziale Gerechtigkeit, zivile Hilfe und Zusammenarbeit nach den Prinzipien des „fair trade“, wir brauchen Demokratie und demokratische Rechte für alle.

Kein Werben fürs Sterben!

Frieden schaffen ohne Waffen. Jetzt!

AUF ZUM OSTERMARSCH



Schlägertrupp bei Autozulieferer Meister

Die Rundfunkanstalt Flanderns VRT berichtet über einen ungeheuerlichen Vorgang im Zweigwerk Sprimont bei Lüttich des deutschen Autozulieferers Meister. Die Direktion des Unternehmens hatte am Sonntag eine 15köpfige bewaffnete Schlägerbande auf das Werksgelände geschickt, um einen Arbeitskampf zu Gunsten des Unternehmens zu lösen.

Meister hat wichtige Aufträge an andere Standorte verlegt und will das Zweigwerk in Sprimont schließen. Nachdem Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und dem deutschen Management ohne Erfolg blieben, hält die Belegschaft drei Lastwagen mit Maschinen auf dem Werksgelände zurück.

Am Sonntag versuchte die Unternehmensleitung unter Anwendung von Gewalt die drei LKW aus dem Werksgelände zu bringen. Fünfzehn maskierte und mit Tränengas, Baseballschlägern und Gummiknüppeln bewaffnete Angestellte einer deutschen Sicherheitsfirma stürmten das Betriebsgelände. Die

GewerkschafterInnen, die sich im Betrieb aufhielten, konnten den Ansturm jedoch abwehren und riefen die Polizei zu Hilfe. Nach Feststellung der Personalien wurden die Schläger von der Polizei eskortiert nach Deutschland abgeschoben.

Gewerkschaften, der Bürgermeister von Sprimont und die belgische Bundesarbeitsministerin Monica De Coninck verurteilten das Vorgehen von Meister auf das Schärfste. Monica De Coninck: "Die Personen, die von verschiedenen Zeugen als 'Privatmiliz' beschrieben wurden und die Gewalt, mit der sie offenbar aufgetreten sind, zeigen ein unqualifiziertes Verhalten aus einer längst vergangenen Zeit und stehen im Gegensatz zu den fundamentalsten Prinzipien unseres Rechtsstaates".

Die Betriebsgruppe der DKP bei VW Braunschweig solidarisierte sich umgehend mit den belgischen KollegInnen. In der Erklärung heißt es: "Der europa- und weltweite Sozialabbau macht Proteste und

Widerstandsaktionen immer nötiger. Gerade weil es in Deutschland noch immer viel zu wenig davon gibt, verfolgen wir solche Aktionen wie die eure mit Sympathie.

Wo wir können, werden wir Solidarität organisieren und in unseren Medien werden wir berichten.

Ein Skandal ist dieser Überfall vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte. Die belgische Bevölkerung hat die faschistische Besatzung mit Recht nicht vergessen. Dass solche Terroraktionen im Auftrag deutscher Firmen mit deutschem Personal auf belgischem Boden gegen belgische Arbeiter begangen werden, darf nicht hingenommen werden. In Europa brauchen wir keine gegenseitigen nationalistischen Ressentiments, von denen nur unsere Herren profitieren, sondern die Einheit aller Lohnabhängigen zur Verteidigung ihrer Rechte, im Kampf gegen Kabinett und Kapital!"

von kommunisten.de



Im Selbstbedienungsladen

Wer in Deutschland streikt, ist ein Erpresser; wer in Deutschland Löhne drückt, weil der Arbeitsplatz sonst leider, leider ins Ausland wandern muss, ist ein Held des freien Unternehmertums. Eine Replik. [...] Es ist einer der übelsten deutschen Charakterzüge, Solidarität grundsätzlich mit den oberen Etagen zu üben: Wenn Busfahrer streiken, dann steht der Deutsche an der Haltestelle und

verurteilt grimmig jene, die ihre Sonderinteressen auf dem Rücken der Allgemeinheit austragen – Warnstreiks geradewegs „verbieten“ wollte eine „FAZ“-Leserin vergangene Woche –, denn Gemeinnutz geht immer vor Eigennutz, jedenfalls wenn es um die Interessen der Deutschland-AG geht. Das ist der deutsche Sozialismus, der einzige Sozialismus, der in Deutschland je breitenwirksam war. Natürlich dienen Streiks

Sonderinteressen; aber das tut eine Politik, die in den letzten 15 Jahren die Unternehmenssteuern auf ein historisches, obszönes Minimum gesenkt hat, auf weitaus wirkungsvollerem Niveau, und der Marxist würde sogar so weit gehen zu sagen: Der bürgerliche Staat als solcher ist ein einziger Selbstbedienungsladen für die Sonderinteressen derer, denen der Staat gehört. Kleiner Tipp: Die Busfahrer sind es nicht. Quelle: The European



V.i.s.d.P. :
Initiative Montagsdemo Rheinfelden

Fritz Zell
Oberhofstrasse 1
79730 Murg/ Baden
Tel: 07763 - 9275807
E-Mail: aloisia.zell@t-online.de

Karl - Heinz Hirschmann
Eisenbahnstr. 7
79585 Steinen
Tel: 07627 - 8127
E-Mail: khirschmann@gmx.de

www.montagsdemo-rheinfelden.de



Wir brauchen Spenden !

Wer uns helfen will, der melde sich bei Fritz oder Karl-Heinz (siehe oben) DANKE !

Rheinfelder Montagsdemo aktuell



Der Frühling kommt, die Tage werden heller, die politische Entwicklung nicht. Im März nahmen wir Abschied von unserem Ex - Bundespräsident Christian Wulf, der zu viele Freunde hatte und nicht nur beim Zapfenstreich zu spüren bekam, was die norma-



len Menschen von seiner Doppelmoral und Vetterwirtschaft hielten. Im Kloster versucht er jetzt bestimmt mit sich ins reine zu kommen, was bei einem Salär von 190.000 im Jahr sicher gelingen wird. Jetzt bekommt der von einem



Teil der Medien als Bürgerrechtler, hoch gejubelte Gauck, endlich sein Chance. Er soll laut BZ. vom 13. März 2012 „ dem Amt als Bundespräsident Ansehen und moralische Autorität verhelfen und der politischen Klasse gleich mit“ und mit dem Satz: „Wir werden bleiben wollen, wenn



wir gehen dürfen!“ bis ins ZDF geschafft! Jutta Dittfurt brachte es auf den Punkt“ einen solchen, wie ihn holt man um den Leuten die Ohren vollzuquetschen. Er der die Begrenzung, der AKW für gefühlsduselig hält, die Vorratsspeicherung keinen Widerspruch und Harz IV in Ordnung findet von dem haben wir sicher nichts gutes zu erwarten.

Seine Aufgabe wird sein, uns die anstehenden Sparbeschlüsse als Segnungen Gottes verkaufen wollen. Natürlich haben wir bei der Montagsdemo nicht nur über

die Politik geredet, wir nahmen am Menschenstrom in Bern teil. Mit 8000 anderen Demonstranten forderten wir Mühlenberg und Betznau vom Netz-Jetzt !

In weisen Anzügen und einem Transparent mit der Forderung, - Sofortige Stilllegung aller AKWs auf Kos-



ten der Betreiber, -waren wir unübersehbar. Die Organisatoren hatten an alles gedacht an Kultur, Reden, Essen, Trinken und an die Befriedigung anderer Bedürfnisse.

Sozial geht anders!

Termine, Veranstaltungen und Aktuelles!

- **Rheinfelder Montagsdemo**, jeden Montag um 18.00 Uhr am Oberrheinplatz
- **Freiburger Montagsdemo**, jeden Montag um 17.30 Uhr am Rathausplatz oder Walthari in der Bertholdstraße
- **Attac Lörrach**, öffentliches Plenum, immer am 1. Mittwoch im Monat im Nelli Nashorn in Lörrach, Tumringer Str. 248 um 20:00 Uhr
- **Ostermarsch 2012 in Müllheim**
Atomwaffen verschrotten
Atomkraftwerke stilllegen Jetzt!
Ostermarsch in Müllheim - Marche pascale
am Ostermontag, 9. April 2012
Demonstration für eine Kultur des Friedens
Manifestation pour une culture de la Paix
14.00 Uhr - Robert Schuman Kaserne – Müllheim
15.00 Uhr – Marktplatz - Müllheim
Friedensrat Markgräflerland & DGB Markgräflerland